



Der österreichische Verfassungsentwurf

Wien, 20. Oktober. Bundeskanzler Schöber hat den Entwurf zur Verfassungsänderung im Nationalrat eingebracht. Er betonte besonders, daß die Regierung den Zeitpunkt für gekommen halte, die rein parteipolitische Zusammenfassung des Parlaments durch eine Ständevertretung zu ergänzen. Der Entwurf sehe daher eine zweite Kammer mit ständischem Einschlag vor, obwohl die Stärke und Bedeutung der verschiedenen Stände innerhalb der Volksgemeinschaft erst noch genauer festgestellt werden müsse. Bis zur Bildung einer neuen zweiten Kammer werde der bisherige Bundesrat in seiner gegenwärtigen Gestalt bleiben. Einen „Reichswirtschaftsrat“ nach deutschem Muster, dem nur eine begrenzende Befugnis, aber keine unmittelbare Einwirkung auf die Gesetzgebung zukomme, halte die österreichische Regierung für unzureichend. Der Nationalrat solle im wesentlichen bleiben, wie er ist, nur daß das Alter für das Wählen vom 20. auf das 21. Lebensjahr und für das Gewähltwerden auf das 29. Lebensjahr hinaufgehoben werde.

Für Wahl und Abstimmung soll die Wahlpflicht eingeführt werden. Eine Einschränkung der Straffreiheit der Abgeordneten, namentlich bei Pressevergehen, sei notwendig. Volksbegehren und Volksabstimmung sollen für weitere Gebiete zugelassen werden.

Der Bundespräsident soll künftig durch das ganze Volk gewählt, eine etwa notwendig werdende Stichwahl dagegen durch die Bundesversammlung vorgenommen werden. Es sei nötig, das Ansehen und die Befugnisse des Bundespräsidenten zu stärken. Besonders in Notstandsfällen soll der Bundespräsident besondere Befugnisse erhalten, die aber nicht dazu dienen dürfen, das Parlament dauernd auszuschließen. Der Nationalrat werde die volle Ueberwachung über den Inhalt und die Notwendigkeit solcher Verordnungen erhalten.

Zur Entpolitisierung des Bundesheeres, der Verwaltung und der Rechtsprechung liege ein Antrag vor, den ständigen Parlamentsausschuß für Heeresangelegenheiten, der eine ständige Quelle für die Politisierung des Heeres sei, aufzuheben. Die Geschworenengerichte seien durch Schöffengerichte ersetzt und das Preßgesetz geändert werden. Im Interesse einer ordnungsmäßigen Finanzgebarung solle die Ueberwachung der Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern durch den Rechnungshof, der erweiterte Befugnisse erhalten soll, wieder eingeführt werden.

Schöber wies den Vorwurf zurück, daß die geplante Aenderung der Stellung der Stadt Wien innerhalb des Bundes auf Feindseligkeit der Regierung gegen Wien zurückzuführen sei. Wien werde grundsätzlich die gleichen Rechte behalten wie seither, aber unerträgliche Mißstände müßten endlich einmal abgestellt werden. Eine gewisse Aufsicht durch Einführung von besonderen kollegial eingerichteten Behörden sei unerlässlich. Eine Gefährdung der Rechte der Gemeinde Wien könne in dieser Aufsicht umso weniger erblickt werden, als der Gemeinde das Beschwerderecht gegen Verfügungen der Bundesregierung an den Verwaltungsgerichtshof eingeräumt werde. Im Bereich der mittelbaren Bundesverwaltung solle Wien nur eine Instanz bilden, damit die unhaltbare Vereinigung als Landeshauptmann von zwei Instanzen in der Hand des von zwei Instanzen in der Hand des Bürgermeisters (als Stadtbürgermeister und als Haupt der Bundesstadt, d. h. als Landeshauptmann) befestigt werde. Alle Angelegenheiten, die sonst einem Landeshauptmann zustehen, würden in Wien demgemäß an den zuständigen Bundesminister übergehen.

Ein Antrag der Großdeutschen, die in Oesterreich anfähigen Männer und Frauen reichsdeutscher Staatsangehörigkeit in das neue Wahlgesetz aufzunehmen, wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Der Bundesrat hat das vom Nationalrat gebilligte Gesetz über die Verschmelzung der Bodenkreditanstalt mit der Kreditanstalt angenommen.

Nach den Uebergangsbestimmungen des Verfassungsentwurfs soll binnen drei Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes der Bundespräsident auf Grund dieses Gesetzes durchs ganze Volk neu gewählt werden. Die Amtszeit des gegenwärtigen Bundespräsidenten ende mit dem Tag, an dem der auf Grund des neuen Gesetzes gewählte Bundespräsident den Eid auf die Verfassung leistet.

Der Kampf um das Volksbegehren

Die Deutsche Volkspartei hat sich verschiedentlich gegen den Stahlhelm erklärt, weil dieser für das Volksbegehren eintrete. Der Stahlhelm Hamburg hat dagegen den Rechtsanwalt Dr. Behn und den Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbunds Erich Fenger, beide Volksparteiler, aus dem Stahlhelm ausgeschlossen.

len, weil sie den Austritt des volksparteilichen Landesausschusses gegen das Volksbegehren unterzeichnet haben.

In Rheinland und Westfalen waren im Zusammenhang mit dem Verbot des Stahlhelms in einer Reihe von Städten die Postkonten des Stahlhelms beschlagnahmt. Auf erhobene Beschwerde hat die preussische Regierung die Beschlagnahme aufgehoben, weil sie gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoße.

Der Landrat in Bremervörde hat diejenigen Beamten mit Disziplinarstrafen bedroht, die sich für das Volksbegehren eintragen. Daraufhin haben sich in Bremervörde die Anstellungen der Kreisparlatte und die Beamten der Zollverwaltung geschlossen zum Wahllokal begeben und sich für das Volksbegehren eingetragen.

An die Katholiken Deutschlands!

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Vater Raymond folgenden Aufruf gegen die von der Leitung des Zentrums und der Vatikanischen Volkspartei verhandelte Parteilosung gegen das Volksbegehren:

Es gab eine Zeit, in welcher das Programm des Zentrums stolz in die Welt klang: Für Wahrheit, Freiheit und Recht! Längst sind diese Zeiten vorbei. Niemals mehr hört man diesen Ruf in einer Zentrumsversammlung; niemals mehr in der Zentrumspresse! Man schämt sich wohl seiner. Wir aber, katholisches Volk, wollen in den Tagen vom 16. bis 29. Oktober wieder kämpfen für die Auferstehung von Wahrheit, Freiheit und Recht!

Katholiken! Auf zum Kampf in den Tagen vom 16. bis 18. Oktober! Auf zum Kampf gegen den Mißbrauch der Religion zu schmutzigen politischen Geschäften! Keiner von uns, katholisches Volk, möge es mit aufs Sterbebett nehmen, sein Volk auf 59 Jahre verkauft zu haben! Ein heiliger Freiheitskrieg soll es werden; der Kampf vom 16. bis 29. Oktober. So schön und so leuchtend wie der große Freiheitskampf vom 16. bis 18. Oktober des Jahr 1813!

Vater Raymondus.

Die Voss. Ztg. hatte die Taktlosigkeit, von dem Evang. Oberkirchenrat seine Meinung über das Volksbegehren einholen zu wollen. Präsident D. Ranter und Vizepräsident D. Burghart gaben dem Anstager die Antwort, der Oberkirchenrat betrachte das Volksbegehren als eine politische Angelegenheit, mit der sich die Kirche nicht zu befassen habe. Jedes Kirchenmitglied könne es dabei halten, wie es seine Ueberzeugung sei. Die im Kampf unterlaufenen Mahlosigkeiten seien zu bedauern.

Neue Nachrichten

Massenverhaftung von Nationalsozialisten

Frankfurt a. M., 20. Okt. Das Polizeipräsidium teilt mit: In der Nacht zum Samstag kam es nach einer nationalsozialistischen Versammlung im Stadtteil Höchst auf der Rückfahrt der Frankfurter Teilnehmer zu schweren Ausschreitungen, wobei verschiedene Personen verletzt wurden. Die Polizei hielt den Postkraftwagen an und nahm 67 Nationalsozialisten fest. Bei ihrer Durchsuchung fand man verschiedene Waffen, u. a. geladene Revolver, Stahlrohre, Dolche, Gummihüpfel usw. Die Verhafteten werden sich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Italienisch-französische Vorverständigung

Paris, 20. Okt. Der italienische Geschäftsträger brachte im französischen Außenministerium im Auftrag Mussolinis in Anregung, Italien und Frankreich sollten sich zunächst untereinander über die Beschränkung des weiteren Baus von Kriegsschiffen verständigen, bevor die Flottenkonferenz in London zusammentrete. Briand soll dem Vorschlag zugestimmt haben.

Es soll nicht geräumt werden

Paris, 20. Oktober. Das „Echo de Paris“ meldet: Unter dem Vorbehalt des Generals Mordeeg hat sich ein Ausschuß gegen die Räumung des Rheinlands und des Saargebiets gebildet. Alle nationalen Kräfte sollen dagegen aufgebieten werden, daß die Sicherheit Frankreichs ausgegeben werde. Mit allen Mitteln, durch die Presse, Maueranschläge öffentliche Versammlungen und Kundgebungen, Parlamentsreden usw. soll die Agitation so lange fortgesetzt werden, bis die Interessen und die Sicherheit Frankreichs gewährleistet sind.

Neuer englisch-amerikanischer Schiedsvertrag?

London, 20. Okt. Die „Daily News“ melden aus Ottawa, demnächst werde ein neuer Schiedsvertrag zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten entworfen. Der kanadische Erminister Magenzie King habe sogar darauf gedrungen, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten eine englisch-amerikanische Kommission nach dem Vorbild der kanadisch-amerikanischen Kommission schaffen sollten. Dieser Vorschlag

werde sowohl in London als auch in Washington sorgfältig erwogen. MacDonald soll noch erfreut sein über den italienischen Vorschlag an Frankreich, sich in der Beschränkung des Flottenbaus mit England und Amerika zu verständigen, wozu Frankreich bis jetzt geringe Lust zeigte.

Regierungskrise in Lettland

Riga, 20. Okt. Die deutsche Fraktion des lettländischen Landtags beschloß, aus der Regierungskoalition auszutreten und den deutschen Justizminister abzuberufen, falls der Landtag am Dienstag gegen die Landzuerückung an Mitglieder der früheren Landeswehr stimmen sollte.

Drei Araber in Palästina zum Tod verurteilt

London, 20. Okt. „Daily Mail“ berichtet aus Haifa: Die ersten Todesurteile im Zusammenhang mit den Unruhen in Palästina wurden gestern gegen drei Araber wegen Ermordung eines Juden in Safed gefällt. Gegen das Urteil wird Berufung an das Oberste Gericht eingelegt werden. Der Gerichtshof war mit Arabern nicht gefüllt, die das Todesurteil in tiefem Schweigen anhörten. Die Befangenen zeigten keine Erregung und riefen nur „Allah weiß alles“. Die Behörden trafen Vorkehrungen gegen Kundgebungen infolge der Urteile.

Vom amerikanischen Zollgesetz

Washington, 20. Okt. Der Bundes Senat nahm mit der großen Mehrheit von 68 Stimmen einen Antrag an, wonach die besondere Stelle eines Verbraucherbeirats eingerichtet werden soll, dessen Aufgabe darin bestehen würde, im Verfahren über etwaige Aenderungen einzelner bestimmter Zölle vor dem Ausschuß den Standpunkt und die Interessen der Verbraucher zu vertreten. Bisher waren von dem Zollausschuß immer nur die Vertreter der beteiligten einheimischen Erzeuger und die Einfuhrhändler gehört worden. Das Schicksal des Zollgesetzes ist noch immer sehr ungewiß. Einige Senatoren, darunter Borah, glauben, daß der Bundes Senat die Beratung der Vorlage bis zum 11. November beenden und daß sodann eine Konferenz von Mitgliedern beider Häuser einen Entwurf ausarbeiten werde, der den Wünschen Hoovers entsprechend, die Zollerhöhung auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und einige wenige Industriewaren beschränke.

Revolutionäre Bewegung auf Kuba

New York, 20. Okt. Associated Press meldet aus Havanna, dort seien vier Personen wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Eine beschlagnahmte Kundgebung trug die Aufschriften des bei den letzten Wahlen unterlegenen liberalen Präsidentschaftskandidaten, sowie mehrerer früherer Kabinettsmitglieder und Senatoren.

Wie kann Württemberg seiner Landwirtschaft helfen?

Im Zusammenhang mit einer Besprechung des Buchs „Der Ertrag der bäuerlichen Familienwirtschaft“ von Professor Dr. Münzinger-Hohenheim macht Frhr. von Stauffenberg im Würt. Wochenblatt für Landwirtschaft Vorschläge, wie der württembergische Staat zu der Beseitigung der trostlosen Einkommensverhältnisse der bäuerlichen Betriebe beitragen kann. Er führt dabei u. a. aus: Der Bauernstand ist in der Entwicklung der letzten Jahrzehnte kulturell, finanziell und wirtschaftlich derartig vernachlässigt worden, daß er aus sich allein weder die innere, geschweige denn die finanzielle Leistungsfähigkeit aufbringen wird, um die notwendige Umstellung zur Anpassung an die völlig veränderten Lebensbedingungen zuwege bringen. Hier muß die im würt. Staat zusammengeschlossene schwäbische Volksgemeinschaft helfend eingreifen und dem für diese Arbeit geschaffenen Organ der Landwirtschaftskammer nicht nur die Mittel, sondern auch die gesetzlichen Voraussetzungen an die Hand geben, um wirklich helfen zu können. Für Kompetenzstreitigkeiten ist die Lage zu ernst. Notwendig sind zunächst Mittel. Eine genaue Erforschung unseres Staatshaushalts zeige, daß weitens das meiste für die Stadt und die mit ihm im Leben zusammenhängenden Berufe ausgegeben wird. Man hat dabei vollkommen vergessen, daß das Land nicht nur für sich selbst zu sorgen, sondern auf seine Kosten auch den Nachwuchs der Industrie und der Städte größtenteils zu erziehen hat. Jeden Pfennig, den der Staat frei bekommen kann, verwende er für das Land.

Was wir brauchen, sind billige und gut eingerichtete Schulen für den bäuerlichen Nachwuchs, deren Besuch der trostlosen Lage der Landwirtschaft nicht nur unentgeltlich, sondern sogar im Bedarfsfall gegen Entschädigung ermöglicht werden sollte. Der Staat sollte weiterhin die Grundlagen des Bauerntums zerstörenden Güterzerstückelung in einem vernünftigen und den sehr verschiedenen lokalen Verhältnissen angepaßten Feldbereinigungs- und Heimaufstättengesetz einen Riegel vorchieben und zugleich die Folgen einer un-

glücklichen Befehle durch ein mit weitgehenden Zwangsrechten ausgestattetes Zusammenlegungs-gesetz allmählich beseitigen. Der Staat muß die von den städtischen Automobilen zusammengeführten Straßen in Stand setzen und dem Land ein Weggeleise geben, das den Ansprüchen des Güterverkehrs und der Bebauung entspricht. Der Staat muß weiterhin die Anlässe, die im Eber- und Farnenhaltungsgesetz zur Förderung der Viehzucht gegeben sind, weiter ausbauen, seine Aufsicht viel strenger ausüben als bisher und zur Förderung der Rationalisierung der Viehzucht höhere Mittel zur Verfügung stellen. Das Beispiel und Versuchswirtschaftswesen auf allen Gebieten, insbesondere zum Ausprobieren der landw. Maschinen und Geräte und zum Studium der ländlichen Arbeitsmethode muß mehr als bisher gefördert werden. Der Bauer hat keinen übrigen Pfennig, den er für mangelhafte Maschinen und Geräte, wie sie ihm immer noch in Mengen angeboten werden, ausgeben könnte. Der Staat muß sich auch des Genossenschaftswesens mehr annehmen als bisher. Man gebe sich keiner Täuschung hin, daß unser blühendes Genossenschaftswesen in den Anfangsstufen der Entwicklung stehen geblieben ist und daß es nur auf einem Gebiet, dem Kreditwesen, einigermaßen genügt. Die genossenschaftliche Ein- und Verkauf spielen heute noch kaum eine Rolle.

Eins der trostlosesten Kapitel, das Professor Münzinger in seinem Buch behandelt, ist das (and wirtschaftliche) Bauwesen. Wir haben auf unsern Baugewerk- und technischen Hochschulen, die ja alle fast ausschließlich auf städtische Bedürfnisse zugeschnitten sind, Generationen von Fachleuten erzogen, die vom landwirtschaftlichen Bauwesen und seinen eigentümlichen Bedürfnissen nichts kennen. Was sie lernen, und was gerade der Bauer nicht brauchen kann, ist teuer bauen... Schulung der ländlichen Architekten für ihren Beruf ist eine der wichtigen Aufgaben ländlicher Erziehung.

Württemberg

Stuttgart, 20. Oktober.

Die Handelskammer zum Youngplan. In der ersten Herbstversammlung der Handelskammer Stuttgart erstattete der Vorsitzende Dr. Kaufmann Bericht über die Verhandlungen des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelsrats. Dabei wurde auch der Young-Plan zur Sprache gebracht. In der Versammlung wurden erste Bedenken gegen den Youngplan erhoben, der undurchführbar sei. Die Mehrheit schien dem Standpunkt zuzuneigen, daß bei dem Zwang, unter dem Reich und Wirtschaft stehen, als „das kleinere Übel“ zu betrachten sei. Wenn jedoch der Youngplan angenommen und der Versuch seiner Durchführung gemacht werden sollte, so sei die Voraussetzung eine grundlegende und sich sofort auswirkende Finanzreform, die eine Einparung von Ausgaben und eine Entlastung der Steuerzahler notwendig mache. Von der wirtschaftlichen Gesamtlage entwarf Syndikus Dr. Klien ein trübes Bild. Der Geld- und Kapitalmarkt habe eine ganz ungewöhnliche Gestalt angenommen. Die so notwendige Kapitalbildung werde durch Uebersteuerung usw. unterbunden. Im Zahlungsverkehr bestehen größtenteils bedeutende Mißstände infolge des Geldmangels. Der Außenhandel werde immer schwieriger, besonders wirken auch die Beschlüsse der Pariser und Haager Konferenz (Youngplan) lähmend auf die unter dem Druck der Unsicherheit stehende deutsche Wirtschaft. An den Bericht schloß sich eine ausgedehnte Aussprache über den Ernst der Lage, die aber nicht zu Ende geführt werden konnte. Es wurde hierfür eine weitere Versammlung auf 22. Oktober anberaumt.

Stuttgart, 20. Okt. Im Siegle-Haus veranstalteten am Freitagabend die Deutsch-demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei und die Zentrumspartei eine Kundgebung gegen das Volksbegehren. — Im Wullejaal sprach der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Strasser vor überfüllter Versammlung für das Volksbegehren. Die Polizei hatte umfangreiche Absperrungsmaßnahmen getroffen. Drohende Zusammenstöße mit Kommunisten auf der Straße konnten vermieden werden.

Ernährungsausstellung. In dem im Rahmen der Ausstellung für Ernährung und Körperpflege durch die Markt-

verwaltung des staatlichen Fischereihafens, Fischereihafenbetriebsgenossenschaft Wefermünde, veranstalteten Wettbewerb Stuttgarter Fischhändler um den Preis für Sauberkeit, gute Einrichtung von Fischleinhandlungen und Fischbratkäden, sowie für wirkungsvolle Schaufensterdekorationen wurden sechs Preise zuerkannt, die auf der Galerie der Ausstellung ausgestellt sind.

Die Frauenverbände zeigen den gedeckten Tisch in verschiedenartiger, reizvoller Art, und zwar stellt die Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Hausfrauen Stuttgarts folgende Tische aus: 1 Kindertisch, 1 Tauffisch, 1 Hochzeitsisch, Abendisch des jungen Ehepaars, sowie einen kleinen runden Tisch „aus der guten alten Zeit“. Der Hausfrauenverein Cannstatt zeigt einen Rohkostisch sowie einen für spezielles Geschirr (Zinn) eingerichteten Zinntisch und einen Kindertisch. Außerdem in sehr humoristischer Aufmachung den Tisch: als „sie“ Abschied nahm, als „sie“ wiederkam. Der Kath. Deutsche Frauenbund zeigt einen Erntedanktisch, einen Fischisch und einen Tisch für größere Gesellschaft. Der „gedeckte Tisch“ findet weitgehendes Interesse.

Zum Zeppelinbesuch in Böblingen sind schon am Freitag und Samstag zahlreiche Kraftomnibusse, Autos usw. aus dem Württemberg Land, aus Baden, Bayern usw. in Stuttgart eingetroffen.

Dr. Cäener teilte am Samstag mittag mit, daß die Wetterlage die Fahrt Friedrichshafen—Böblingen gestatte.



In Apotheken und Drogerien RM. 1.25 und 70 Pfg.

Stuttgart, 20. Okt. Der Zeppelinbesuch abge-sagt. Nach einer Vereinbarung mit der Zeppelinbau-AG. und Dr. Cäener wurde der Besuch des Luftschiffs in Böblingen wegen des schlechten stürmischen Wetters für den 20. Oktober abge-sagt. Die Landung soll bei halbwegs günstigem Wetter am Sonntag, den 27. Oktober ausgeführt werden. Die bereits gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Die Entladung in Böblingen ist sehr groß. In Erwartung eines Massenbesuchs hatten namentlich die Metzger und Bäcker sich vorgesehen. Einige Metzger sollen bis zu 20 Stück Vieh geschlachtet haben.

Schnellverbindung Stuttgart—Tübingen. Ab 25. Oktober wird eine Kraftlinie eingerichtet: Tübingen (Hindenburgplatz) ab vorm. 9.23 Uhr, Stuttgart an 10.50. Rückfahrt Stuttgart ab 9.20 Uhr abends, Tübingen an 10.45 Uhr. Der Schnellwagen hält nur in Degerloch, Echterdingen, Steinbrunn, Waldenbuch, Dettenhausen, Bebenhausen und Luftnau.

Wieder ein internationaler Dieb festgenommen. Seit einigen Tagen hat sich in vielen Großstädten des Reichs und sehr wahrscheinlich auch in Oesterreich, Polen, in der Tschechoslowakei und in Holland ein Diebesverialist betätigt, der Stoffballen von auf der Straße abgestellten Roll-fuhrwerken der Güterbeförderer, während die Fahrleute die Frachtgüter austragen, entwendet und jeweils in anderen Städten abgefekht hat. Bei Verübung eines solchen Diebstahls ist er am 9. Oktober in der Marienstrasse er-fasst worden. Die von ihm in letzter Zeit erbeuteten Stoffe können zum größten Teil wieder beigebracht werden.

Herbstgewitter. Nach den letzten ungewöhnlich warmen Tagen setzte in der Nacht zum Samstag gegen 1 Uhr ein kurzes, aber heftiges Gewitter mit reichlichem Regen ein, das die Temperatur stark abkühlte. Das Wetter blieb frostig und regnerisch.

Verstorbener Kindsmord. Um sich der Alimentenzahlung von 30 Mark monatlich für sein lebendes Kind zu entziehen, versuchte im Juli d. J. der 27 J. a. ledige Pfälzer Hermann Schults von Baihingen a. F. das bei Pflegeeltern untergebrachte Kind zu vergiften. Durch das Hinzu-kommen der Mutter des Kindes wurde er an der Ausführung

verhindert. Er wurde heute von dem Stuttgarter Schöffengericht zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt.

Aus dem Lande

Kornweßheim, 20. Okt. Rücktritt des Ortsvor-stehers. Am Schluß der letzten Gemeinderats-sitzung gab Schultheiß Siller bekannt, daß er im nächsten Frühjahr von seinem Amt zurücktreten werde.

Kupferzell, 20. Okt. Uebertriebener Bericht. Der gestern gemeldete „Kobau“, den der Kupferzeller Ge-sangverein nach dem Bericht eines Heilbronner Blatts im Eisenbahnzug angeblich gemacht haben sollte, hat sich, wie zu erwarten war, als ganz harmloser Vorfall (Rauchen im Nichtraucher-Abteil) herausgestellt. Die Notbremse war auch nicht von den Kupferzellern, sondern in einem ganz anderen Abteil gezogen worden; allerdings beschuldigte anfangs der Schaffner die Sänger, bis ihm sein Irrtum nachgewie-sen werden konnte. Das „Demolieren“ des Eisenbahn-wagens und der Station sind reine Phantasie.

Wannweil AD. Reutlingen, 20. Okt. Reutlinger Gaslieferung nach Wannweil. Der hiesige Ge-meinderat hat mit 9 gegen 5 Stimmen den vom Reutlinger Gemeinderat genehmigten Vertragsentwurf zur Lieferung von Gas aus dem Gaswerk Reutlingen angenommen. Der Kubikmeter Kochgas wird auf 21 Pfg. zu stehen kommen. Die Leitung wirtg 3700 Meter lang und auf Kosten des Gaswerks gelegt; die Ortsleitungen bis zu den Abnehmern werden von der Gemeinde bestritten.

Geislingen, 20. Okt. Tod im Gefängnis. Ein im hiesigen Oberamtsgefängnis wegen Betrugs inhaftierter älterer Handwerksbursche wurde in seiner Zelle tot auf-gefunden; er war einem Schlaganfall erlegen.

Ulm, 20. Okt. Brandstiftung. Der 29 J. a. ge-schiedene Stallschweizer Johann Frank, von Hohentengen AD. Saugau gebürtig, der nie lang in einer Stellung aus-biet, knüpfte in Ravensburg mit der 20jährigen Kreszentia Langenbacher aus Hochdorf AD. Laupheim ein Ver-hältnis an, das nicht ohne Folgen blieb. Die Eltern des Mädchens wollten von dem Verhältnis nichts wissen. Aus Rache zündete Frank in der Nacht zum 18. August d. J. das Anwesen des Söldners Langenbacher in Hochdorf AD. Laupheim an. Das Anwesen, bestehend aus Scheuer und Wohngebäude, brannte vollständig nieder. Frank, der im Gefängnis einen Selbstmordversuch machte, bereute seine Tat. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Heidenheim, 20. Okt. Die Hand in der Dresch-maschine. Der eine Dreschmaschine in der Wilhelmstraße bedienende Albert Stütz von Mergelstetten brachte seinen rechten Unterarm in die Maschine. Stütz mußte ins Be-zirkskrankenhaus verbracht werden, wo sofort die rechte Hand abgenommen werden mußte.

Chingen a. D., 20. Oktober. 25 Prozent Umlage. Der Gemeindehaushalt schließt mit einem Abmangel von 279 529 M ab. Zur Deckung des Abmangels ist u. a. eine Umlage von 25 Prozent erforderlich. Die Stadt hat eine Schuld von 444 400 M und der Gemeindehaushalt zeigt im ganzen ein recht betrübliches Bild.

Ravensburg, 20. Oktober. Verurteilung eines Brandstifters. Das Schwurgericht hat den 19 J. a. Rudolf Wähmer von Größelfingen, Amt Sigmaringen, der am 15. August in Osterhofen AD. Waldsee in der Scheune des Landwirts Bühler einen Garbenwagen in Brand ge-setzt und dadurch Stall und Wohnhaus Bühlers vernichtet hat, wegen Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Von der bayr. Grenze, 20. Okt. Schwere Unfälle. Auf dem Güterbahnhof in Dillingen wurde der Bahn-bedienstete Julius Kuchler von Donauwalthem zwischen einen Güterwagen und einen Handwagen eingeklemmt und schwer verletzt. — Als der Landwirt Leiprecht von War-misried mit einem von zwei Pferden gezogenen Heuwagen auf dem Bahngleis entlang fuhr, schauten die Tiere und gingen durch. Bei dem Versuch, die Pferde aufzuhalten, wurde Leiprecht zu Boden geworfen und der Wagen ging über ihn hinweg. Schwer verletzt wurde er ins Kranken-haus eingeliefert.

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch) Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Ruhland

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Günther aber stand an der Korbwanne, die, in ein Himmelbettchen verwandelt, Lauterbachs Christkindchen barg. Er war fest, daß dieses wunderholde Schwarzköpflein seine Handchen und Füßchen trug, daß es aus demselben Fischchen trank, aus welchem er einst getrunken, und daß dieses kleine Mädchen nun wirklich einmal ein richtiges Christkind war, das der liebe Gott in der Weihnacht geschickt und, daß es Christinchen hieß, das alles war wie ein Wunder.

Und als, wie es der Amtsvorsteher vorausgesagt, niemand das Kindchen vom Talmüller zurückforderte, wurde es in der Neujahrswche kirchlich getauft und im Standesamt-register mit Genehmigung der hohen Behörde als Maria Christine Lauterbach eingetragen.

Frau Förster Wolfram und ein paar befreundete Frauen aus Markendorf waren Taufzeugen. Von diesem Tage an fühlten sich Lauterbachs erst ganz sicher im Besitze des Kindes.

Der Winter war in diesem Jahre besonders hart und lang. Der Schnee lag hoch im Harzwald und wollte selbst an der Grenze des Frühlings nicht weichen. Als aber endlich doch die Schneeschmelze eintrat, fanden Waldarbeiter, tief im dichtesten Tannenwalde, etwa eine Stunde von Markendorf, die verschollene Tochter des Schäfers erstoren unter den Schneemassen.

Sie hat sich verlaufen, sagten die Leute, und ist bei dem großen Schneefall in der Christnacht umgekommen. Der Talmüller aber dachte daran, wie er an jenem Abend nur wenige Schritte von der Stelle am Mühlbach, wo er sein Christinchen fand, ein Knädel und Hühchen im Walde verspürte, wie er dem Geräusch nachgegangen und doch nichts entdecken konnte.

Er suchte die Stelle noch einmal auf, prüfte die Richtung, die höhenwärts tiefer in das Waldesdickicht hineinführte und

fand, daß die Tote, die man gefunden, recht wohl diesen Weg gegangen sein konnte. Nun wußte er, wer die Mutter seines Christinchen war. Aber er trug kein Wissen für sich allein, nicht einmal Maria sollte es erfahren, lebte sie sich doch gewissermaßen in den Wald hinein, daß das Kindchen wirklich ihr Fleisch und Blut sei.

Und allmählich kam es, daß er sich als der wirkliche Vater Christinchen's fühlte.

Als man des Schäfers hübsche Tochter erstoren im Walde unterm Schnee entdeckte, tuschelten das Schloßgebäude und die Dorfbewohner eine Zeitlang von einem heimlichen Liebesverhältnis des jüngsten Bruders vom Schloßherrn mit der jungen Küchenmagd, die nun tot war. Aber niemand wagte laut davon zu reden, alle waren vom Herrschaftshause abhängig, das halbe Dorf stand im Solde der Markendorfs.

Talmüllers Christine aber entwickelte sich zu einem ge-sunden, blühenden Kinde, das von den Eltern bis herab zum jüngsten Hoffungen in der Mühle geliebt und verwöhnt wurde.

Soviel Liebe und Sonnenschein, wie dieses gesunde Kind hat wohl selten eines im zartesten Kindesalter empfangen. Aber es wuchs auch wie ein Blümlein Wunderhold sonnig und wonnig heran.

Schlank und anmutig, auf zierlichen Füßchen durchlief sie Hof und Garten, Scheuer und Ställe. Und wo immer sie auch auftauchte, suchte man ihr etwas Viebes zu erweisen. Am liebsten aber ging sie mit dem Vater in die Mühle, wo der Boden unter ihren Füßchen schüttelte und der feine Mehlstaub ihr dunkles Köpfchen weiß puderte.

So wurde sie fünfjährig. Einem Eschen vergleichbar, dem nur die Flügel fehlten, durchstreifte sie mit Vater und Mutter den Wald.

Am herrlichsten aber waren für Christine die Tage, an denen sie mit Günther Wolfram, der nun ein wohlbestallter Schüler eines Gymnasiums war, Beeren und Waldblumen pflücken durfte. Das geschah jetzt so selten. Nur zur Ferienzeit. Aber sobald er dann heimgekommen, war seine erste Frage nach Christinchen. Und ehe er bei den Eltern noch recht warm geworden, fand man ihn auf dem Wege zur Talmühle.

„Nicht dich nur bald ein, Maria, mit Christinchen's Ausstattung,“ sagte dann wohl Friedrich Lauterbach im Scherz. „Der Günther wächst zu unserm Schwiegerjohn heran.“

Dann lachten ihre strahlenden Augen sich an und Frau Maria strich dem rosigen, feinen Mägdelein über das dunkel-seidige Haar.

Zuweilen aber lag ein merkwürdig trauriger Unterton in ihrer Stimme, und wenn der Müller sie daraufhin fragend anschaute, dann meinte sie: „Ach, es ist wohl nur so ein töricht Gefühl in mir, weil wir jetzt gar zu glücklich und so völlig wunschlos sind seit jenem wunderbaren Christabend. Mir ist, als könnte ich das Christinchen nicht großziehen.“

Dann erleichte der Müller.

„Du meinst doch nicht, daß wir das Kind etwa verlieren könnten, Maria?“

Dann umfakte sie ihren Friedrich und barg das Antlitz an seiner Schulter.

„Nicht das Kind, Liebster, nein, nicht das Kind. Anders mein' ich es. Ich werde am Ende zu früh fortgehen.“

„Maria! — Wie kommst du darauf,“ sagte er dann fast erzürnt.

„Fühlst du dich nicht wohl, gleich lassen wir den Arzt kommen. Aber du siehst so blühend aus, so jung.“

„Es sind wohl nur Hirngespinnste,“ sagte sie dann weh-mütig lächelnd. Aber heimlich griff sie nach ihrem hart-klopfenden Herzen.

Einmal trafen Günther und Christine im Walde beim Beerenpflücken mit Dorfkindern zusammen. Um einige Büsche reifer roter Früchte geriet Günther mit ihnen in Streit.

„Daß doch Christinchen Lauterbach die Beeren, ich habe sie zuerst entdeckt, sucht euch andere,“ sagte er zornig, und seine Arme breiteten sich schützend vor der im Roose knien-den Christine und den Erdbeerbüscheln.

„Ach, das ist ja gar nicht Lauterbachs Christinchen,“ rief verächtlich ein Junge.

„Das ist ja ein Rigenkind, das der Müller aus dem Wasser gezogen hat.“

„Künel, der du bist!“

Fortsetzung folgt.

Juffenhausen, 20. Okt. Eingemeindungsfrage. Bezüglich der Eingemeindung hat sich die Stadt Stuttgart neuerdings vorbehalten, vom Vertrag zurückzutreten, wenn die Amtskörperschaft Ludwigsburg eine höhere Abfindung als 300 bis 350 000 Mark verlangen sollte. Da hierdurch eine neue Sachlage geschaffen ist, wird der hiesige Gemeinderat am Dienstag dazu Stellung nehmen.

Heilbronn, 20. Okt. Auszeichnung. Dem Kommandanten der Feind-Feuerwehr Heilbronn, Gustav Binder, wurde das neugestiftete Feuerwehr-Ehrenkreuz 1. Klasse sowie das Ehrenzeichen des preuß. Feuerwehr-Verbands verliehen.

Schwemningen, 20. Okt. Rascher Tod. Bei einer Kegelfest im Hotel „Röhl“ warf Reichsbahninspektor Hohenacker „alle Neue“. Er machte vor Freude einen Höhen sprung, sank aber vom Herzschlag getroffen tot zu Boden.

Vom bayr. Allgäu, 20. Okt. Leichenschändung. In der Leichenhalle in Sonthofen lag ein 19-jähriges Mädchen aufgebahrt. Die Leiche wurde von unbekanntem Täter in das Sezierszimmer geschafft und ihr der Kopf abgeschritten. Der Leichenwärter fand die Leiche am Boden und jämmerlich Lichter ausgelöscht. Der Kopf wurde an einem Gartenzaun gefunden. Die Polizei fahndet eifrig nach den Tätern.

Kirchengefangstag in Ulm

ep. Ulm, 20. Okt. Der ev. Kirchengefangsverein für Württemberg veranstaltete am 19. und 20. Oktober unter starker Beteiligung in Ulm seinen diesjährigen Kirchengefangstag. Die Festtage wurden eingeleitet mit einer zahlreich besuchten Mitgliederversammlung am Samstag nachmittag im evangelischen Gemeindehaus. Der Jahresbericht stellte eine Zunahme der Mitgliederzahl fest. Der Verein zählt heute 650 korporative und 1400 Einzelmitglieder. Kirchenmusikdirektor Götz hielt einen großangelegten Vortrag über „Die Bedeutung der musica sacra für das kirchliche Gemeindeleben“. Viele Kirchenlieder des 16. und 17. Jahrhunderts drängen sich als echte musica sacra auf, während das 19. Jahrhundert arm an solcher ist. Die neue Singbewegung kann unser Geschlecht wieder fähig zum rechten Singen machen.

Einen herrlichen Auftakt bildete die öffentliche Johann-Sebastian-Bach-Festausführung am Samstag abend in der Dreifaltigkeitskirche. Der trefflich gesungene Ulmer Verein für klassische Kirchenmusik unter der Leitung von Frh. Hahn führte die Kantate 117 „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gott“ und das gewaltige Magnificat vor einer großen Zuhörerschaft auf. Die Solisten und das Orchester leisteten Treffliches. Beim Austritt aus der Kirche überraschten die von Hunderten kleiner Dellampfen beleuchteten Häuser des „Grünen Hofes“.

Amfliche Dienstnachrichten

Ernannt: Der beim Polizeipräsidium Stuttgart planmäßige, bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung verwendete Oberregierungsrat Kley und der Regierungsrat Dr. Wuderus von Carlshausen bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung zu stellv. Mitgliedern des Disziplinarhofes für Körperchaftsbeamte für die Dauer der Bestimmung ihres derzeitigen Hauptamts; der Graphiker Walter Jacobs in Stuttgart zum stellv. Mitglied der Sachverständigenkammer für Werke der bildenden Künste für Württemberg, Baden und Hessen; der Hilfsgerichtsrat Bogelmann bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Gerichtsoffizier bei dem Amtsgericht Stuttgart I; der Bibliotheksleiter Walther Greß an der Landesbibliothek zum Bibliotheksleiter an dieser Bibliothek.

In den Ruhestand versetzt: Mit Ablauf des 31. Januar d. J. Bezirksnotar Legon in Feuerbach kraft Befehles.

Lokales.

Wildbad, den 21. Oktober 1929.

Probewaschen. Am Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. Oktober findet im „Bahnhofshotel“ ein Probewaschen statt. Alle Hausfrauen von Stadt und Land, die nicht mehr 10 bis 12 Stunden am Waschtisch stehen, sondern in 2 bis 3 Stunden ihre Wäsche tadellos reinigen wollen, werden zu einer interessanten Besichtigung eingeladen. Der hier zur Vorführung gelangende billige Waschapparat macht es jeder Hausfrau, auch der minderbemittelten, möglich, sich von den Plagen des Waschtages zu befreien. Die Vorführungen finden je nachm. 3 und abends 8 Uhr statt. — Wir können den Besuch nur empfehlen. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer).

Zur Versicherungspflicht der Lehrlinge

Lehrlinge, denen nur freier Unterhalt, d. h. freie Verpflegung und Wohnung vom Lehrherrn gewährt wird, sind gemäß § 1227 RVO. versicherungsfrei.

Versicherungspflicht liegt vor: a) bei solchen Lehrlingen, denen kein freier Unterhalt gewährt wird, die also beim Lehrherrn weder Verköstigung noch Wohnung haben, aber von dem Lehrherrn eine Varentschädigung erhalten, die mehr als ein Drittel des für den Gemeindebezirk des Lehrherrn geltenden Ortslohns beträgt; b) bei solchen Lehrlingen, die vom Lehrherrn freie Verköstigung, Wohnung usw. haben und nebenbei ein Entgelt von mehr als einem Sechstel des für den Gemeindebezirk des Lehrherrn geltenden Ortslohns erhalten.

Für Lehrlinge, die zu den Jugendlichen zählen, gelten folgende Ortslohne:

- Lohngruppe 1: männlich 2,10 Mk., weiblich 1,80 Mk.
 - Lohngruppe 2: männlich 1,80 Mk., weiblich 1,50 Mk.
 - Lohngruppe 3: männlich 1,70 Mk., weiblich 1,30 Mk.
- Die gesetzlichen Lohnsätze betragen somit in der Woche in
- Lohngruppe 1: männlich 4,05 Mk., weiblich 3,50 Mk.
 - Lohngruppe 2: männlich 3,50 Mk., weiblich 2,90 Mk.
 - Lohngruppe 3: männlich 3,30 Mk., weiblich 2,50 Mk.

Die gesetzlichen Lohnsätze betragen in der Woche den halben Satz obiger Lohnsätze. Hiernach sind z. B. männliche Lehrlinge in Lohngruppe 2 versicherungspflichtig, die zwar keinen freien Unterhalt haben, aber 3,50 Mk. Varentschädigung wöchentlich erhalten, und es sind für solche Beiträge der Lohnklasse 1 zu entrichten. Beträgt die Varentschädigung mehr als 6 RM., so gelten die weiteren gesetzlichen Lohnklassen — 6 bis 12 RM. Lohnklasse 2 usw.

Weibliche Lehrlinge der Lohngruppe 2 sind in Lohnklasse 1 versicherungspflichtig, wenn ihre Varentschädigung

wöchentlich 2,90 RM. beträgt. Wird dagegen neben freiem Unterhalt eine Varentschädigung gezahlt, so sind in Lohngruppe 2 versicherungspflichtig männliche Lehrlinge bei wöchentlich 1,75 RM. und weibliche Lehrlinge bei wöchentlich 1,45 RM. In beiden Fällen sind Invalidenversicherungsmarken 2. Klasse zu kleben. Nach § 1387 RVO. hat der Arbeitgeber für Versicherte, deren regelmäßiger wöchentlicher Entgelt 6 Mark nicht übersteigt, die vollen Beiträge selbst zu entrichten.

Schutz der Stechpalme!

Die Stechpalme kommt bei uns im Schwarzwald vor und hat dort ihre östliche Verbreitungsgrenze. Sie ist eine ausgesprochen atlantische Pflanze, liebt also feuchte Luft, hohe Niederschlagsmengen und keinen allzu großen Temperaturunterschied. In dem letzten außergewöhnlich kalten Winter fand sozusagen ein lange anhaltender Vorstoß des kontinentalen Klimas von Russland nach Westen und Südwesten statt, der trockene und sehr kalte Luft bis nach Italien und Südfrankreich brachte. In diesem Winter haben daher alle Pflanzen, die teils von Natur, teils unter dem Einfluß des Menschen sich zu weit vorgewagt haben, zu stark gelitten, seien es Pflanzen des warmen Mittelmeergebietes wie der Kirschenbaum, der Buche und andere, oder seien es ausgesprochen atlantische Pflanzen wie die Stechpalme. In wenig geschützten Gegenden des würt. Schwarzwalds ist nahezu die Hälfte aller Stechpalmen erfroren. Bekanntlich steht die Stechpalme unter Naturschutz und darf nicht abgeschritten, abgerissen noch in den Handel gebracht werden. Angesichts der großen Frostschäden, die sich im Lauf dieses Sommers herausgestellt haben, ist es besonders notwendig, daß die Schutzvorschrift an allen Kreisen der Bevölkerung beobachtet wird.

Der Schiffsbestand der Reichsmarine

Kürzlich wurde der neue Kreuzer „Königsberg“ in Dienst gestellt; im Herbst wird der Kreuzer „Karlsruhe“ und Ende dieses Jahres der Kreuzer „Köln“ die Probefahrten aufnehmen können. Letztere beiden werden im Dienst die alten Kreuzer „Arcona“ und „Berlin“ ersetzen. Nach diesen Veränderungen wird der Stand der deutschen Reichsmarine folgender sein. Im Dienst: 4 Linienschiffe, „Schleswig-Holstein“, „Sachsen“, „Hannover“ und „Hessen“; 4 Kreuzer, „Emden“ (die umgebaut und neu bewaffnet werden soll), „Königsberg“, „Karlsruhe“ und „Köln“, dazu 21 Torpedoboote, darunter 9 alte. Außer Dienst: vier Linienschiffe, „Braunschweig“, „Preußen“, „Lothringen“ und „Elsass“; 4 Kreuzer, „Nymphen“, „Amazonen“, „Berlin“ und „Hamburg“ und 11 Torpedoboote aus den Jahren 1907—1912. Dazu treten noch an Hilfsfahrzeugen: 2 Vermessungsschiffe „Panther“ und „Meteor“, 1 Segelschulschiff „Niobe“, 3 Flottentender, 2 Stationstender, vier Artillerieschulschiffe, 2 Versuchsschiffe, 1 Fischereischulschiff, 31 Minenschulschiffe (1916—1918), 3 kleinere Vermessungsschiffe, 20 Sperrübungsfahrzeuge. Die wichtigsten Torpedobootzerstörer und Tauchboote darf Deutschland laut Friedensvertrag nicht halten. Im Jahr 1930 soll noch ein Kreuzer und 1932 ein Panzerkreuzer in Dienst gestellt werden.

Da die Reichsmarine mit ihrem Bestand von 15 000 Mann einschließlich Offiziere usw. und Küstenbewachungsdienst nicht in der Lage ist, die ihr gestatteten 6 Linienschiffe, 3 Kreuzer und 21 Torpedoboote zu besetzen, so können erst recht nicht die Minenschiffe, Bewachungs- und Sperrübungsfahrzeuge dauernd im Dienst gehalten werden. Sie sind deshalb immer nur für einige Wochen im Jahr frontbereit.

Der Wanderzug der Sibirien-Deutschen

In den Sommermohorten der Moskauer Bevölkerung an der Nordbahn, Perlowka, Taininskaja, Rytschitschi und Kijasma, wo die aus Sibirien rückwandernden deutschen Kolonisten sich sammeln, sind jetzt bereits annähernd 800 Mennoniten, 100 lutherische und 40 katholische deutsche Familien zu durchschnittlich fünf bis sechs Köpfen versammelt. Täglich treffen neue Gruppen ein. Im ganzen sind schon etwa 5000 Personen in der vorläufigen Notunterkunft in den zur Winterzeit leerstehenden Sommerhäuschen. In Stuben von drei mal drei Meter schlafen 15 bis 25 Personen. Ihr Gesundheitszustand ist vorläufig noch gut. Die meisten besitzen für die erste Zeit auch Lebensmittel und etwas Geld. Wenn aber die Kälte kommt, wird sich die Lage gefährlich verschlimmern. Einige Familien haben jetzt bereits keinerlei Geldmittel mehr. Der Mietpreis für eine kleine Stube beträgt monatlich 20 bis 40 Rubel (40 bis 80 Mark).

Auch aus der Nordkrim, aus dem Nordkaukasus, aus Drenburg und Zentralasien beginnen, allerdings vereinzelt, ganze Familien einzutreffen, teilweise als Rundschaffter mit Vollmachten von 20 bis 60 bisher noch zurückgebliebenen Familien. Gruppenweise sind Bittschriften eingereicht worden zur Erlangung von Ausreisepässen. Das Ergebnis dieser Bemühungen ist noch unbekannt. — Der Umfang dieser elementaren Wanderungsbewegung ist noch unabsehbar. Nach Erzählungen befinden sich weitere tausend auf der Bahn.

Massenräubereien von Weidewich

Im Hannoverschen, in der Lüneburger Gegend, in Ostfriesland und der Wesermarsch, auch im Braunschweigischen, wurden seit Wochen große Mengen von Kühen von den Weiden gestohlen, ohne daß den Dieben auf die Spur zu kommen war. Es war auffällig, daß stets die besten, schwersten Milchlähe verschwanden, was darauf schließen ließ, daß Fachleute ihre Hand im Spiel haben mußten. Endlich ist es gelungen, diese sorgelosen Viehräuberinnen aufzuklären. Es wurde ein Viehtransportauto beobachtet, das bald hier, bald dort, meistens in früher Morgenstunden mit Vieh beladen auftauchte und sich stets in schnellster Fahrt befand. Als von der Weide des Ritterguts Zeven wieder eine Anzahl schwerer Milchlähe gestohlen wurde, wurde das Auto verfolgt. Die Untersuchung ergab, daß in den Abendstunden Motorradfahrer die Weidengänge abfuhrten, das zu stehende Vieh sorgfältig aussuchten und bezugeten, das dann von dem Transportauto abgeholt wurde. Die Tiere wurden auf öffentlichen Märkten der Provinz Sachsen, Holstein und Hamburg verkauft. Festgenommen wurden fünf Personen, der Viehhändler Siedentrop aus Lehdorf, seine beiden Söhne und einige Helfershelfer. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Untersuchung sind 50 schwere Milchlähe im Wert von etwa 60 000 Mark gestohlen worden, doch sind noch mehr Tiere als verschwunden gemeldet worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der bekannte Ingenieur Josef Cathrein ist im Alter von 76 Jahren in München gestorben. Vor 20 Jahren schon beschäftigte er sich mit dem Plan einer Bahn auf die Zugspitze. Sein Plan war 1928 von der bayerischen Regierung bereits genehmigt worden, er kam aber nicht zur Ausführung, da Cathrein nicht das nötige Sicherheitskapital aufbringen konnte. Inzwischen wurde bekanntlich ein anderer Plan in Angriff genommen, außerdem ist eine Zugspitzbahn von Tirol aus schon einige Jahre vorher gebaut worden.

Rücktritt der ersten weiblichen Theaterdirektorin. Frau Anne Göring, die Leiterin der brandenburgischen Bühne des Bühnenvolksbunds ist von ihrem Amt zurückgetreten, weil der Schauspieler Artur Wellin, mit dem sie ursprünglich ein Berliner Theater eröffnen sollte, sie der Unterschlagung beschuldigte. Frau Göring hat dagegen Wellin wegen Erpressung angezeigt.

Strefemann-Gedenkmünze. Die Preussische Staatsmünze in Berlin wird eine Strefemann-Gedenkmünze in der Größe eines neuen Fünfmarsstücks in Bronze, Silber und Gold zum Preis von 3, 6 und 100 Mark, außerdem eine Gedenkmünze in Gold in der Größe eines Zwanzigmarsstücks zum Preis von 25 Mark ausprägen.

Schadenersatzklage gegen den Luftschiffbau Zeppelin. Associated Press meldet aus Trenton (New Jersey): Der Photograph Otto Hillig hat vor dem amerikanischen Bundesgericht einen Prozeß gegen den Luftschiffbau Zeppelin anstrengt. Er verlangt 100 000 Dollar Schadenersatz, sowie Rückerstattung des Fahrgebühls für den Weltumflug des Graf Zeppelin. Hillig behauptet, zwei Tage vor dem Beginn des Weltflugs hätten ihm Beamte der Gesellschaft benachrichtigt, seine Fahrberechtigung sei rückgängig gemacht worden. Dies sei ein Kontraktbruch. Infolge des Bekanntwerdens dieses Vorfalls sei er stark gedemütigt und lächerlich gemacht worden. — Wie Ende August gemeldet wurde, hatte Hillig damals bereits einen Beschlag an dem eisenblech gegen das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erwirkt, woraufhin die Goodyear Zeppelin Company eine Sicherheit von 25 000 Dollar hinterlegte.

Ein japanische Schauspieltruppe wird in nächster Zeit mit Unterstützung der japanischen Regierung, die Europa einen Begriff vom japanischen klassischen Drama vom 17. bis 19. Jahrhundert und vom japanischen Ballet geben will, eine Gastspielreise nach Deutschland, Oesterreich, England und Frankreich unternehmen.

Zwei Bauerngehöfte abgebrannt. In Neumünster sind zwei große Bauernanwesen vollständig niedergebrannt. Die ganze Ernte, zwei Pferde, einige Kühe und viele Hühner sowie eine Dreschmaschine mit Zubehör fielen dem Feuer zum Opfer. Der Brand wurde von einem Drescharbeiter verschuldet, der unerlaubt auf dem Heuboden des einen Hofes übernachtete und dort Zigaretten rauchte. Der Arbeiter wurde verhaftet.

Unglaubliche Zustände wurden bei der kriminalpolitischen Untersuchung des Alkoholschmugglerkongresss in und um Neuyork, von dem erst berichtet wurde, ans Tageslicht gebracht. Man hat u. a. zwei Bücher gefunden, aus denen hervorzugehen scheint, daß sieben Banken New-Yorks, Mitglieder der Küstenmannschaften, Staatsanwälte und die Disziplinäre New-Yorks in die Sache verwickelt sind. Nach den Büchern hat die Schmuggelorganisation binnen sechs Monaten 2 Millionen Dollar verdient, von denen die Leiter 23 Prozent unter sich geteilt haben.

Analphabetentum in Amerika. Die Vereinigten Staaten von Amerika zählen nach der Statistik zu den Ländern mit einer beträchtlichen Zahl von Analphabeten. Nach der Erhebung von 1910 wurden fünf Millionen zehnjährige Kinder gezählt, die weder lesen noch schreiben konnten. Außerdem waren fünfeinhalb Millionen Erwachsene vorhanden, die keinerlei Kenntnisse des Englischen im Lesen und Schreiben besaßen. Während des Kriegs betrug die Zahl der Analphabeten unter den Rekruten 25 v. H. Die Bundesregierung der Vereinigten Staaten geht jetzt mit der Absicht um, ein Ministerium für Volksunterricht zu schaffen und nicht mehr wie bisher die Sorge eines gesicherten öffentlichen Unterrichts den einzelnen Staaten zu überlassen.

Sport

Im „Graf Zeppelin“ wurde eine Notlandung erwogen. Wie seinerzeit Nobles „Italia“ hatte auch der „Graf Zeppelin“ bei seinem Flug über die Ähren eine schwierige Fahrt durch Nebel und unheiliges Wetter zu bestehen. Am Donnerstag um 3 Uhr früh war das Luftschiff, aus der Richtung von Bräun kommend, über Dmütz zu hören. Von dort drehte es nach Leipzig ab. Gegen 9.30 Uhr vormittags erschien „Graf Zeppelin“, der sich ankündend im Nebel verirrt hatte, wieder über Bräun. Er wurde um 9.30 Uhr in Altendorf gesichtet und gab bei Prohnsch Lichtsignale, aus denen man glauben entnehmen zu können, daß das Luftschiff eine Notlandung vorzunehmen beabsichtige. Vormittags fing das Kommando des Olmüher Militärflugplatzes auf der Welle 700 eine undenkliche Radiomeldung des Zeppelin auf, aus der man entnahm, daß das Kommando des Luftschiffs sich über die Möglichkeit einer Notlandung in Olmütz oder Prohnsch unterrichten wolle. Vom Olmüher Flugplatz wurde sofort die Antwort an den Zeppelin gegeben, daß eine Landung in Olmütz möglich sei. Obwohl auf dem Flugplatz keine Haltemannschaft zur Verfügung stand, eilten doch sofort Offiziere und Mannschaften in genügender Zahl zur Stelle, um gegebenenfalls dem Luftschiff Hilfe zu bringen, die aber erfreulicherweise nicht nötig wurde.

Am Donnerstag abend 9.04 Uhr ist das Luftschiff in Fretelschhafen wieder glatt gelandet, daß Dr. Eckener der unangünstigen Wetterbedingungen wegen die Landung in Breslau trotz des Vorzuges der Breslauer unterließ und vorzeitig den Rückweg antrat, ist leicht befriedlich. Man kann von einer verantwortungsbewussten Führung keine Wahlforderungen verlangen. Bemerkenswert ist aber, daß schon das europäische Festland in der weniger günstigen Jahreszeit dem Luftschiff ernste Schwierigkeiten für Orientierung und Fahrpläneinhaltung zu bereiten vermag.

R. 101 ist am Freitag vom Flugplatz Cardington zu einer zweiten Probefahrt gestartet, die 9 Stunden dauern soll.

Der letzte Schweißflug des „Graf Zeppelin“, der für Samstag vorgesehen war, mußte wegen des trüben und nebligen Wetters abgeblasen werden. Ebenso mußte der für Samstag vorgesehene Flug des Luftschiffs Do X mit 150 Menschen an Bord verschoben werden.

Würtl. Landestheater

Großes Haus: 23. Okt. Th. G. 37: Rufalka (9—10.30). — 24. B. 38: Curpante (7.30—10.30). — 26. Sondernmiete für Ausw. 17: Die Regimentstochter (7.30—9.45). — 27. G. 39: Die Zauberflöte (7—10.15). — 29. D. 39: Der Troubadour (8—10.45). — 30. F. 38: Faime (Oper von Flotow) und Pagoden (Ballett von Baumgartner) (8—10.45).



Theater-Sonderzüge. Um den Bewohnern einiger von Stuttgart etwas abgelegenen Landesteilen den Besuch des Landestheaters ohne Nebenarbeiten in Stuttgart zu ermöglichen, werden am Sonntag, 10. Nov., zwei Sonderzüge zu ermäßigtem Fahrpreis nach Stuttgart geführt...

Handel und Verkehr

Die Reichsbahn im September Stärkterer Wettbewerb der Kraftwagen

Der Güterverkehr wurde im vergangenen Monat durch den Beginn der Erntetransporte mit ihrem starken Bestand und dem Bestand künstlicher Düngemittel sowie zum Teil auch dadurch ungünstig beeinflusst, daß bei den niedrigen Wasserständen viele Transporte dem Schienenweg zustießen...

Berliner Dollarkurs, 19. Okt. 4,181 G., 4,189 B. D. Wbl.-Anl. 49,6. D. Wbl.-Anl. 9.

Berliner Geldmarkt, 19. Okt. Tagesgeld 7,5-10, Monatsgeld 9,25-10,50 v. h. Privatdiskont 7,25 v. h.

Die Bank von England bezog aus Argentinien für 950 000 Pfd. Sterling Ringgold und kaufte ferner für 87 000 Pfd. Sterling Barrengold.

Der deutsche Außenhandel im September. Im September 1929 beträgt die Einfuhr im reinen Warenverkehr 1038 Millionen Reichsmark, die Ausfuhr einschließlich der Reparationsfachlieferungen 1204 Mill. RM.

Die Großhandelsmehrzahl vom 18. Oktober ist gegenüber der Vormoche (137,8) um 0,4 v. h. auf 137,3 zurückgegangen.

Die Lage der deutschen Textilindustrie. Von der Textilindustrie wird mitgeteilt, daß die langanhaltende warme Witterung auf die Seide- und Kunstseideindustrie günstig gewirkt habe...

zu halten und sich auf rasche Wiederherstellung einzurichten. Darin kommt die ganze Unsicherheit im heutigen Textilgeschäft zum Ausdruck. Die Preise sind unlohnend, dazu hat sich der Zahlungsverkehr mindestens nicht gebessert...

Das Reichskabinett legte Ufa. Die Kommerz- und Privatbank hat im Auftrag der Reichsregierung eine große Zahl der Aktien der Filmgesellschaft „Emelta“ aufgekauft...

Die Ueberwindung. Nach der Verschmelzung der Opelwerke in Rüsselsheim mit den amerikanischen General Motors war der Vorstand aus zwei Personen, dem Deutschen Herrn Frh v. Opel und dem Amerikaner Wood, gebildet worden...

Zündholzmonopol in Oslawen. Die tschechische Regierung hat die Verhandlungen mit dem schwedischen Zündholztrust über ein Monopol gegen eine Anleihe von 60 Millionen Lit (rund 25 Mill. Mark) wieder aufgenommen.

Bankkonkurs. Die Kredit-AG, Kreditaktiengesellschaft in Kiel, früher Holstenbank, hat den Konkurs angemeldet. Das Aktienkapital beträgt 250 000 Mark...

Mahnahmen gegen die Berliner Böse. Laut „Börseurrier“ wird die „Stempelvereinigung“ Berliner Banken weitere Schritte gegen unbegründeten Druck der Berliner Börse auf Wertpapiere aller Art, der dauernd zu schweren Verlusten der Wirtschaft führt...

Stuttgarter Bö. Leicht besetzt. Die heutige Börse eröffnete im Vergleich zu den gestrigen Abendbörsen zu leicht besetzten Kurven, die aber doch nicht an die Kurse der gestrigen Mittagsbörse heranreichten...

Berliner Getreidepreise, 19. Okt. Weizen märk. 22,90-23, Roggen 17,30-17,70, Hafer 16,90-17,90, Braugerste 19,60 bis 21,60...

Magdeburger Zuckerbörs, 19. Okt. Innerhalb 10 Tagen 26,12%, Okt.-Dez. 26,62%. Tendenz ruhig.

Wärlt. Edelmetallpreise, 19. Okt. Feinsilber Grundpreis: 70, dto. in Körnern: 69 G., 70 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin: 7,15 G., 8,15 B.

Berliner Metallmarkt, 19. Okt. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen, Rotterdam 170,50.

W. B. P.

Deutschnationale Volkspartei Württembergs Ortsgruppe Wildbad.

Dienstag den 22. Oktober, abends 8.15 Uhr

Mitglieder-Versammlung

Hotel „Rühler Brunnen“

Joungplan u. Volksbegeh

Sämtliche Mitglieder, sowie Freunde unserer Sache sind eingeladen.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 19. Okt. Tafeläpfel 8-15; Schmelz, Aushub, Fall- und Mostäpfel 4-4,5; Tafelbirnen 10-20; Pfirsiche 30-40; Quitten 10-13; Walnüsse 35 bis 45; Zwetschen 12-15; Kartoffel 3-4; Stangenbohnen 40 bis 50; Kaviar 4-12; Endiviensalat 4-10; Wirsing (Kohlkraut) 6-8; Filderkraut 6-7; Weiskraut rund 6-7; Kraut 8-10; Blumenkohl 20-30; Rosenkohl 20-25; Rote Rüben 7-8; Gelbe Rüben 5-6; Karotten 5-10; Zwiebel 6-8; Gurken große 20 bis 40; Rettiche 5-10; Monatsrettiche 6-8; Sellerie 5-20; Tomaten 8-12; Mangold 6-8; Kohlraben 4-6.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz), 19. Okt. Zufuhr: 2000 Ztr., Preis: 3,80-4,30 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz), 19. Okt. Zufuhr: 300 Ztr., Preis: 3-3,50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt (Leonhardsplatz), 19. Okt. Zufuhr: 50 Ztr., Preis: 6-6,20 M für 1 Ztr.

Hohenloherer Obstmarkt in Neuenstein bei Heilbronn. Wirtschaftsbst: Äpfel 3-3,50, Birnen 1,20-1,40; Tafelobst: Äpfel 6,50-7,50 M je Ztr.; alles verkauft. Noch genügend Mostobst vorhanden.

Herbstaechten:

Erlenbach, 17. Okt. Heute Verkauf lebhaft zu 245-250 M pro 3 Hektoliter. Mostgewicht bis zu 180 Grad nach Dachsle.

Hohenstein, 17. Okt. Größere Posten noch feil. Preise 220 bis 235 pro Elmer.

Kleinheppach, 17. Okt. Die Untersuchung des Frühgewächses ergab 95 Gr. nach Dachsle. Vieles verrotzt ohne festen Preis.

Weinversteigerungen. In den nächsten Tagen finden folgende Weinversteigerungen statt: Mittwoch, 23. Okt., vorm. 11 Uhr Weingärtnergesellschaft Ingellingen Osh. Rinzelsau in der Glocke etwa 1900 Hektoliter Weißriesling und Silvaner; Mittwoch, 23. Okt., nachm. 2 Uhr Ortsverein für Weingärtner und Landwirte in Bönnigheim Osh. Bessheim in der Bierbrauerei Bhl etwa 450 Hektoliter Bönningheimer Wein; Mittwoch, 23. Okt., nachm. 3 Uhr Weingärtnergesellschaft Unterürkheim in der Stadtkeller etwa 170 Hektoliter Rotwein aus den besten Lagen; Donnerstag, 24. Okt., nachm. 2.30 Uhr Weingärtnergesellschaft Sellmersbach Osh. Heilbronn im Adleraal 250 Hektoliter Weißgemischt, 200 Hektoliter Rotgemischt, 100 Hektoliter Trollinger, 80 Hektoliter Weißriesling; Donnerstag, 24. Okt., nachm. 2.30 Uhr Weingärtnergesellschaft Heilbronn im Heilbronn in der „Krone“ 400 Hektoliter Rot- und Weißweine; Montag, 28. Okt., nachm. 2 Uhr Weingutsbesitzer Karl Dern in Oberderdingen Osh. Raulbrunn etwa 120 Hektoliter Remberger, Trollinger und Weißriesling; Mittwoch, 23. Okt., nachm. 10.30 Uhr Weingärtnergesellschaft Oberürkheim in der Städt. Kelter etwa 150 Hektoliter Rotwein, ein Quantum 1928er; Donnerstag, 24. Okt., nachm. 2 Uhr Weingärtnergenossenschaft Cannstatt in der Städt. Kelter, Vindensstr. 24, etwa 250 Hektoliter Rotwein, vorwiegend Trollinger und Riesling; Freitag, 25. Okt., vorm. 10.30 Uhr Febr. von Sturmfeder-Hornedische Gutverwaltung S o z a a d Osh. Bessheim im Herrschaftsgebäude 50 Hektoliter Rotwein, Glesner, Riesling und Remberger, 70-80 Hektoliter Weißriesling, der erst vom 21. Oktober ab gelesen wird.

Gegen die Weinpesthererei. Die Gemeindeverwaltung von B e i l am Rhein, der jüngsten Stadt Badens, hat mit den örtlichen Winzern und Gastwirten folgende Vereinbarung getroffen: Die Rebbauern verpflichten sich, nur naturreinen, nicht gewässerten und nicht geäuerten Wein zu verkaufen und diese Beschaffenheit dem Käufer des Weines schriftlich zu bestätigen. Die Wirte hingegen nehmen die Verpflichtung auf sich, ihren Bedarf an Wein in erster Linie am Ort zu decken und den Wein reell und zu billigen Preisen auszuweisen.

Devisenkurse in Reichsmark

Table with columns for location (Berlin, Holland, Belgien, etc.), date (19. October, 18. October), and exchange rates for Gold and Silver.

Wetter

Der Hochdruck über dem Kontinent hat sich abgeschwächt. Für Dienstag ist zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Sprollenhau, 20. Oktober 1929.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, Verwandte, Freunde und Bekannte vom Tode unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Elisabeth Barbara Schrafft geb. Krauß

in Kenntnis zu setzen.

In tiefem Leid:

Ludwig Weizinger und Frau Elisabeth geb. Schrafft Karl Weizinger und Frau Christiane geb. Schrafft Karl Seyfried und Frau Emma geb. Schrafft Friedrich Schrafft.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr in Sprollenhau.

Ca. 5000 Mark auf l. Hypotkek aus Privathand gesucht.

Nur schriftliche Angebote mit Zinsangabe unter A. J. 347 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Für Wildbad u. Umgebung

Advertisement for 'Probe-Waschen' (trial wash) with details on price (13.50), location (E. Knödler, Schorndorf), and terms.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei GESCHW. FLUM

Sommer-Sprossen

auch in d. hartnäckigst. Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie d. das echte unschädl. Feinterverschönerungsmittel „Venus“ Stärke B. beseitigt. Keine Schätkur. Preis M 2,75.

Nur zu haben bei: Eberhard-Drogerie.

Die Qualität

des Blattes ist ausschlaggebend für den Erfolg der Anzeigen. Deshalb wird zur Infertion mit Vorliebe das „Wildbader Tagblatt“ gewählt.